

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.,
die Kellamzeile 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg.
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis
einschließlich Beiergerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Vorsorge gegen Spionage.

Berlin, 5. Aug. Mit dankenswerter Hingabe hat sich die Bevölkerung der Aufgabe angenommen, an der Sicherheit des Vaterlandes durch Fahndung auf feindliche Spione mitzuwirken. Im Uebereifer sind aber mehrfache Maßnahmen getroffen worden, die nicht zweckmäßig waren. Mehrfach sind Offiziere der eigenen Armee als russische Spione angesehen worden und in der Ausübung ihrer Tätigkeit gestört worden. Es ist durchaus notwendig, daß von der schärfsten Aufmerksamkeit nicht um Haarsbreite abgewichen wird; man enthalte sich aber jeder Tätigkeit und Sorge für die sofortige Klarstellung durch den nächsten Polizeibeamten. Menschenansammlungen müssen vermieden werden. In kein sofortiges Eingreifen nötig, so wird unausgesetzte unauffällige Beobachtung des Verdächtigen und sofortige Mitteilung an die Polizeiorgane meist das Zweckmäßigste sein. Es kommt vor allem darauf an, Bahnanlagen, Brücken, Tunnel, Kanäle, Telegraphen- und Fernsprech-, Beleuchtungsanlagen und andere für den Verkehr und die Verbindung notwendigen Kunstbauten vor den Anschlägen Vorgesetzter des Feindes zu sichern.

Beschickung algerischer Plätze.

Berlin, 5. Aug. Die im Mittelmeer befindlichen deutschen Kriegsschiffe sind gestern an der Küste von Algier erschienen und haben einzelne besetzte Plätze zerstört, insbesondere Einschiffungsorte für französische Truppentransporte. Das Feuer wurde erwidert.

Unterseeboote am Sund.

Kopenhagen, 5. Aug. Drei deutsche Unterseeboote wurden gestern Nachmittag im Südausgang des Sundes gesichtet. Sie scheinen dort eine Vorpostenstellung eingenommen zu haben.

Eine Bitte des Bayernkönigs.

München, 5. Aug. König Ludwig 3. hat an das Ministerium des Innern nachfolgendes Handschreiben gerichtet: Die bayerischen Gemeinden und der Landrat von Oberbayern beabsichtigen mir zu meinem 70. Geburtstag wertvolle Gaben zu widmen. Es ist mein dringender Wunsch, daß diese Widmungen nunmehr unterbleiben. Ich würde es mit freudiger Genugtuung begrüßen, wenn die hierfür bestimmten Mittel der Fürsorge für die Kriegsteilnehmer und ihren Angehörigen zugewendet würden.

Aufruf zu einem polnischen Aufstande.

Wien, 5. Aug. Die „Reichspost“ meldet aus Krakau vom 3. August: In Rußland-Polen wurde gestern ein aus Warschau datierter Aufruf zu einem polnischen Aufstande verbreitet, welcher von zahlreichen polnischen Parteien unterzeichnet ist. Der Aufruf erläutert die zukünftige Aktion: die Aufständischen, auch die Frauen fordert er dazu auf, den russischen Behörden und dem Militär

alle möglichen Hindernisse zu bereiten. Die polnischen Organisationen sollen genau über die Bewegungen der Russen informiert werden. Jede Gemeinde wird aufgefordert, Behörden einzusetzen, um die Unabhängigkeit vom russischen Reiche zu proklamieren.

Weitere Beschlagnahme russischer Staatsgelder.

München, 5. Aug. Das Guthaben des russischen Staates bei der hiesigen Vereinsbank ist beschlagnahmt worden.

Rundgebungen in Petersburg.

Petersburg (Via Kopenhagen), 5. Aug. Die Nachrichten, daß Deutschland Frankreich den Krieg erklärt habe und England geneigt sei, mit seinen Freunden zu kämpfen, haben Anlaß zu neuen Rundgebungen zu Ehren dieser Mächte gegeben. Eine große Menschenmenge begab sich vor die französische Botschaft. Der französische Botschafter Paleologue trat auf den Balkon heraus und dankte in herzlichen Worten. Die Manifestanten begaben sich sodann zu der englischen Botschaft, wo der Botschafter gleichfalls eine Ansprache hielt. Die Menge, über der eine große englische Fahne getragen wurde, rief: Es lebe der Krieg, es lebe England! Schließlich begab sich die Menge zur serbischen Gesandtschaft, wo der Gesandte heraustrat und der Menge für die moralische Unterstützung dankte.

Das eiserne Kreuz.

Berlin, 5. Aug. Durch Verordnung vom heutigen Tage hat der Kaiser für den gegenwärtigen Feldzug den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert.

Kriegsgottesdienst im Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. Aug. Sonntags zwischen 10 und 11 Uhr fand im großen Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses ein Kriegsgottesdienst statt. Derselbe soll um 8 Uhr wiederholt werden.

Kriegervereinsmitglieder als Polizeibeamte.

Berlin, 5. Aug. Zur Verhütung etwaiger Ausschreitungen von russischen Entwerbern hat der preussische Landeskriegerverband im Einvernehmen mit den Behörden landsturmfreie Mitglieder der Kriegervereine als Ueberwachungsmannschaften zur Verfügung gestellt. Diese werden bewaffnet und von den Landräten mit der Eigenschaft als Polizeibeamte ausgestattet. Die Organisation in einzelnen Kreisen wird durch die Landräte und Vorstände der Kreisriegerverbände des Näheren geregelt. Gesuche um Entsendung von Schutzmannschaften sind an den zuständigen Landrat zu richten.

Die Amnestie.

Berlin, 5. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den angeführten der opferwilligen Vaterlandsliebe, die das gesamte Volk in dem uns aufgedrängten Kriege beweist, vom Kaiser erlassenen Gnadenlaß für Preußen und diejenigen Bundesstaaten, in denen dem Kaiser das Begnadigungsrecht zusteht. Die Amnestie bezieht sich u. a. auf Majestätsbeleidigungen, auf Bestrafungen wegen feindlicher Handlungen gegen befreundete Staaten, Widerstand

gegen die Staatsgewalt, Vergehen gegen die Gewerbeordnung, das Pressegesetz, das Vereinsgesetz bei Bestrafung bis zu 2 Jahren Gefängnis, ferner auf Diebstahl oder Unterschlagung, Fortdiebstahl usw. bis zu drei Monaten.

Russisch-polnische Bevölkerung begrüßt die Deutschen mit Jubel.

Berlin, 5. Aug. Deutsche Kavallerie besetzte gestern Bielun, südlich von Kalisch, von der russisch-polnischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Ein deutsches Geschwader in der Richtung Memel-Libau.

Petersburg, 5. Aug. Ein aus 19 Schiffen bestehendes deutsches Geschwader ist gestern in der Richtung Memel-Libau bemerkt worden.

Zur Sperrung des Bosphorus.

Konstantinopel, 5. Aug. Wie verlautet, wurde die Sperrung des Bosphorus und der Dardanellen infolge einer durch den Kapitän eines türkischen Dampfers überbrachten Nachricht verfügt, nach der die russische Schwarze Meerflotte unweit der Mündung des Bosphorus gesichtet worden sei. Die Leuchttürme bei den Meerengen wurden gelöscht und Minen gelegt.

Konstantinopel, 5. Aug. Wie der „Tanin“ aus Erzerum erzählt, haben sich die Russen nach Verbrennung ihrer Blockhäuser und Lebensmittel-Depots von der türkisch-russischen Grenze zurückgezogen.

Kriegszustand in Holland.

Haag, 5. Aug. Die Königin hat für einen Teil des Landes den Kriegszustand befohlen. Es wird amtlich mitgeteilt, daß bis jetzt deutsche Truppen niederländisches Gebiet nicht betreten haben. Das Gerücht, daß 20 englische Kriegsschiffe in der Marinestation Denhelder gesichtet worden seien, wird amtlich als falsch erklärt.

Der Eisenbahnschutz.

Berlin, 5. Aug. Die Truppen sowie die weiteren zuständigen Stellen wurden erneut darauf hingewiesen, daß bei Anschlägen auf Eisenbahnanlagen und Kunstbauten auf freier Tat betroffene Personen auf der Stelle zu erschießen sind. Jede Person, die sich verdächtigweise deatigen Anlagen nähert, setzt sich also der Gefahr aus, erschossen zu werden.

Die Güterbeförderung.

Berlin, 5. Aug. Gesuche von Firmen und Händlern um die Beförderung von Gütern jeder Art trafen in so großer Zahl bei den Eisenbahnbahnhöfen ein, daß ihre Beantwortung künftig unmöglich ist. Der Telegraph würde sonst derart überlastet werden, daß die Beförderung der wichtigsten Staats- und Militärtelegramme darunter leiden würde. Es wird nochmals dringend darum gebeten, von derartigen Gesuchen, weil sie vorläufig aussichtslos sind, Abstand zu nehmen. Sobald die Möglichkeit zur Beförderung der Güter wieder vorliegt, werden die nötigen Anordnungen rechtzeitig erlassen werden.

Harte Köpfe.

Roman von Paul Bliß.

(25. Fortsetzung.)

„Was tatet ihr dort?“
Zögernd, mit halbem Blick auf Else gerichtet, antwortete er: „Wir hatten eine Unterredung, um die er sich bat.“
„Und dann?“
„Ich bat ihn, mich bei euch zu entschuldigen; ich hielt es für richtiger, euch heute abend nicht mehr wiederzusehen.“
„Aber weshalb denn das?“
„Der Gegenstand unserer Unterhaltung war derart, daß wir uns zum Schluß nicht mehr einigen konnten.“
„Ihr hattet Zwist?“
„Ja, Mutter.“
Langes, peinliches Schweigen. Nur die Blicke sprachen.
„Und darf ich erfahren, weshalb ihr Zwist hattet?“
„Nein!“
Er errötete. Sein Blick streifte Else.
Da wußte die Mutter genug.
Kubig sagte sie: „Du hast deinen Bruder nicht geliebt, Bruno?“
Und ruhig antwortete er: „Nein, Mutter, ich habe ihn geliebt — aber der Tod löschte ja alles aus — und nun bereue ich, daß ich oft so kleinlich, so egoistisch war!“
Mit Tränen sah er auf den Toten.
Die Mutter ließ ihn nicht aus dem Blick. Nach

einem Weilschen sagte sie: „Wie aber kam er in den Park?“
Bruno zuckte die Schultern: „Das ist auch mir unerklärlich.“
„Und wo warst du?“
„Draußen im Feld — ich war weit hinausgerannt — ich wollte mir Ruhe schaffen. Bitte, frag' nicht weiter.“
Wieder Schweigen. Starr sahen beide Frauen ihn an.
Da wendete sich die Mutter zu ihrem toten Lieb- ling und sprach mit wehdurchzitterter Stimme:
„Von eines Mörders Hand bist du gefallen, mein armer Jung! — noch kennt man ihn nicht — aber hier an deiner Bahre schwöre ich es dir, daß es fortan der Zweck meines Lebens sein soll, den Mordbuben zu suchen! Ich schwöre es dir bei allem, was mir heilig ist! — Hörst du es, mein Jung? — Hörst du mich, mein armer, lieber Jung?“ Im Schluchzen ersticke die Stimme.
Leise und stumm ging Bruno hinaus, er ertrug es nicht, diese klagende Stimme mit anzuhören.
Und leise und zart trat Else heran und bat: „Nun, Mutterchen, komm, denk' auch an dich.“
Die alte Frau aber antwortete unter Tränen:
„Nein, hier ist mein Platz, hier will ich bleiben“ — und dann plötzlich fragte sie wieder: „Weißt du nun, Else, wer ihn gemordet hat?“
„Nein,“ sagte sie fest und bestimmt, „nein, Mutter, nein, ich glaube es nicht“ — und aus ihrer Stimme erklang es wie ein tiefes Glücksgefühl der Beruhigung.
Da legte die Mutter ihr Haupt auf die Brust des toten Kindes, und wehklagend schluchzte sie laut auf: „So sind wir denn beide ganz allein, mein Sohn —

alle, alle haben sie dich verlassen — aber ich, deine Mutter, ich liebe dich auch über den Tod hinaus — ich bleib' bei dir, mein lieber, armer Hans!“
Eine halbe Stunde später kam der Arzt. Er konnte nichts weiter tun als feststellen, daß der Tod unmittelbar nach dem Eindringen des Geschosses erfolgt war.
Und dann kam auch der Amtsvorsteher mit seinem Sekretär und zwei berittenen Gendarmen.
Nachdem der Beamte, der natürlich regen Verkehr mit der Familie Felsing unterhielt, den Damen und Bruno ein paar herzliche Worte der Teilnahme ausgesprochen hatte, schritt man sogleich zur Untersuchung.
Bruno, der Inspektor und zwei Knechte mit Laternen begleiteten die Herren zum Tatort.
Deutlich leuchteten im hellen Mondlicht die Fußspuren, aber Vermutungen konnte man nicht hegen, weil die Tritte der Männer, die den Toten ins Haus getragen hatten, alles rund um den Tatort zertraten hatten.
Man durchsuchte die nächste Umgebung, auch einen Teil des an den Park anstoßenden Hölzchens, aber man fand nichts Verdächtiges.
Das Sonderbarste war, daß niemand, obgleich es doch in fast unmittelbarer Nähe des Gehöfts geschehen war, einen Hilferuf vernommen hatte; es lag also die Annahme nahe, daß der Mörder sein Opfer hinterrücks mit einem wohlgezielten Schuß niedergelassen hatte.
Als dann wurde das Gesinde vernommen, vom Inspektor herunter bis zum Stallburshen; sogar der alte Walter, der seit einer Stunde fieberkrank im Bett lag, wurde verhört; aber alles blieb resultatlos, denn ein jeder konnte sein Alibi beweisen, nichts Verdächtiges fand sich vor, die meisten kannten den Toten kaum.
(Fortsetzung folgt.)

Frauen als Straßenbahnschaffner.

Berlin, 6. Aug. Da bei der Großen Berliner Straßenbahn von 9000 Angestellten 4475 zu den Wägen berufen sind und 2-3000 bei dem Aufgebot des Landsturmes folgen werden, hat sich die Direktion entschlossen, in den nächsten Tagen versuchsweise den Schaffnerdienst auf den Anhängewagen durch die Frauen der zu den Fahnen berufenen Schaffner und Fahrer versehen zu lassen.

Nottrauung des Prinzen Adalbert.

Gleichzeitig mit der Nottrauung des Prinzen Oskar und der Gräfin Wassewij wurde am vergangenen Freitag die Verlobung des Prinzen Adalbert mit der Prinzessin Adelheid von Meiningen bekanntgegeben. Der Brautstand des prinziplichen Paares fiel in eine vom ehernen Schritt weitbewegender Ereignisse erfüllte Zeit, und er hat nur kurze Zeit gewährt. Am Montag fand in Wilhelmshafen in aller Stille die Nottrauung der Verlobten statt. Den prinziplichen Ehegatten, der Kapitänleutnant auf einem Kriegsschiff ist, ruft die Pflicht auf einen verantwortungsvollen Posten. Schon hat der erste Kanonendonner eines deutschen Kriegsschiffes gedöhnt. Aus kurz genossenem Eheglück eilt nun der Prinz auf die Kommandobrücke eines Panzerschiffes.

Berlin, 5. Aug. Der Kaiser hat an Heer und Marine eine Kundgebung erlassen, in der es u. a. heißt: Feinde ringsum. Das ist das Kennzeichen der Lage. Ein schwerer Kampf, große Opfer stehen uns bevor. Ich vertraue, daß der alte Kriegsgott noch im deutschen Volke lebt, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, losreißt und was es wolle. Ich vertraue auf Euch, Ihr deutschen Soldaten. Jeder von Euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Held zu sterben. Gedent! unserer großen ruhmreichen Vergangenheit. Gedent! daß Ihr Deutsche seid. Gott helfe uns.

Berlin, 6. Aug. Wie die Berliner Zeitung erzählt, hat die österreich-ungarische Regierung der russischen Regierung bereits die Kriegserklärung übermitteln lassen. Der offizielle Text dieser Erklärung wird alsbald bekannt gemacht werden.

Berlin, 6. Aug. Laut einer amtlichen Verfügung ist die Jagd auf angebliche feindliche Geländewagen einzustellen, da sie die Durchführung des notwendigen Kraftwagenverkehrs für unsere Heeresleitung gefährdet.

Berlin, 6. Aug. Bei Schwidern östlich von Johannsburg und bei Groden zwischen Leitenburg und Soldau versuchte eine russische Kavalleriedivision den deutschen Grenzschutz zu durchbrechen. Sie wurden, wie amtlich gemeldet wird, abgewiesen und gingen auf russisches Gebiet zurück. Die bei Soldau unter Verlust einer Brigade zurückgeworfene russische Kavallerie erlitt beim Zurückgehen nach Russland bei Reichenburg schwere Verluste.

Berlin, 6. Aug. Der englische Botschafter wie auch der belgische Gesandte haben heute im Salonwagen, der ihnen von der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt war, Berlin verlassen.

Berlin, 6. Aug. Die Kölnische Zeitung meldet, daß Krieg nordöstlich von Mey durch deutsches Militär besetzt worden ist.

London, 6. Aug. Feldmarschall Lord Kitchener ist zum Kriegsminister ernannt worden. Asquith ist von seinem Posten zurückgetreten, erhielt jedoch das Amt als Probantmeister.

Berlin, 6. Aug. In einer gestern nachmittag im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück abgehaltenen Sitzung wurde die Einrichtung einer Zentralfstelle im Reichsamt des Innern für alle Angelegenheiten für Verteilung der ausländischen Arbeitskräfte über das Land zur Beschaffung von Arbeitern und zum Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt in der Landwirtschaft und für das Gewerbe beschlossen. Die Zentralfstelle soll alle vorhandenen Organisationen in sich zusammenfassen. Am 6. August findet eine Besprechung mit den wichtigsten Organisationen statt.

Aus deutschen Kolonien.

Berlin, 5. Aug. Die glühende, vaterländische Begeisterung, die in diesen Tagen alle Deutsche des Mutterlandes erfüllt, hat nach eingetroffenen Meldungen auch die Volksgenossen unserer Schutzgebiete ergriffen. So richtet der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika folgendes Telegramm an den Kaiser:

„Ew. Majestät versichern die Deutschen Südwest unverrückliche Treue. Sie bitten zu Gott um den Sieg für das Vaterland. Die Truppe und die Bevölkerung sind voll Mut und Vertrauen. Alleruntertänigst Gouverneur Seip.“

Artilleriefener vor Belgrad.

Wien, 5. Aug. Berichte der an der serbischen Grenze stehenden Truppen lassen erkennen, daß eine erhöhte Tätigkeit einzutreten beginnt. Bei Belgrad suchten serbische Festungsgeschütze der oberen und unteren Festung und den benachbarten Höhen durch heftiges Feuer die Bewegungen am diesseitigen Ufer und die Schiffahrt auf der Save und der Donau zu verhindern. Dieses veranlaßte die österreichischen Truppen gestern, das Artilleriefener zu eröffnen. Der Kampf endete damit, daß die serbischen Geschütze zum Schweigen gebracht wurden. Die Festungswerke sind schwer beschädigt, die Stadt blieb vollkommen verschont. An der Drina herrscht Ruhe. Sehr lebend wird die Tätigkeit der im Sicherheitsdienste verwendeten Truppen, insbesondere der Infanterie und Grenzjäger hervorgehoben.

Wien, 5. Aug. Der Reichspost zufolge versuchten feindliche Agenten in allen möglichen Verkleidungen Anschläge auf Brücken, Pulvermagazine und Wasserleitungen. In Eggenburg wurden zwei angebliche Nonnen als Männer, Serben oder Russen, entlarvt, welche Bomben bei sich hatten.

Budweis, 5. Aug. Wie die Frankfurter Nachrichten melden, wurde ein Serbe aufgegriffen, der in seinem angehöhlten Spazierrod Bazillen zur Vergiftung des Trinkwassers bei sich führte. In seinem Rod waren 3200 Kronen eingetauscht.

Prag, 5. Aug. Gestern nachmittag erfolgte die Abreise der in Prag ansässigen reichsdeutschen Reservisten.

Hierbei kam es zu Sympathieundgebungen für die deutschen Bundesgenossen der auf dem Bahnhof anwesenden österreichischen Freunde der Abreisenden, sowie der Mitglieder der Reichsdeutschen Kolonie mit dem Konul an der Spitze. Sie stimmten bei Abfahrt des Zuges die „Wacht am Rhein“, die österreichische Volkshymne und „Heil Dir im Siegerkranz“ an.

Wien, 6. Aug. Zu dem gestrigen Artilleriekampf bei Belgrad wird noch berichtet:

Am 4. August, 9 Uhr vormittags, lief der Monitor „Noeroes“ zu einer Rekognoszierungsfahrt aus. Plötzlich eröffneten serbische Geschütze, wie sich herausstellte, eine moderne Schnellfeuerbatterie aus dem Belgrader Festungswerke, eine heftige Kanonade. Schon schlugen einige Bollwerke in den Monitor ein, ohne glücklicherweise Schaden anzurichten, als unsere Landartillerie in den Kampf eingriff und die feindliche Artillerie bald zum Schweigen brachte. Der Monitor kehrte hierauf ohne weitere Beschädigung zu seinem Aufstellungsplatz zurück.

Um 4 Uhr nachmittags liefen mehrere österreichische Kriegsschiffe, darunter auch der „Noeroes“, aus, um die Versuche der Verteidiger, die Schäden an den Befestigungen und Deckungen auszubessern, zu vereiteln. Das Feuer der Schiffsgeschütze fand nur schwache Gegenwehr und richtete an den Festungswerken, namentlich der oberen Festung, aufs neue großen Schaden an; es wandte sich auch gegen die Infanterie, die in festen Objekten zunächst dem Ufer gute Deckungen fand. Um 6 Uhr nachmittags traten die Monitore die Heimfahrt an, ohne Verluste oder Havarie erlitten zu haben.

Nachts wurden wiederholt Detonationen hörbar, die im Verein mit zeitweiligem Feuerchein den Schluß zuließen, daß in der Festung bedeutende Munitionsvorräte durch die Beschießung in Brand geraten sind. In den Weingärten Semlins wurden acht feindliche Spione dabei betroffen, wie sie durch Lichtsignale die Stellung der österreichischen Geschütze zu verraten suchten. Sie wurden insgesamt festgenommen und der verdienten, standrechtlichen Behandlung zugeführt. An der übrigen Front an Donau, Save und Drina hat sich nichts Neues zgetragen.

Die Kriegstage in Frankfurt.

Bekanntmachung.

Für Handel mit Waffen pp. jeder Art wird hiermit folgendes verordnet:

Der An- und Verkauf von Waffen im Trödel- oder Althandel wird hiermit untersagt.

Die Waffen- und Eisenhändler und dergl. dürfen bis auf weiteres Waffen und Munition nur noch an solche Personen verkaufen, welche sich als aktive Militärpersonen oder zum Heere einberufene Wehrpflichtige — letztere durch Vorweisung eines Einberufungsbefehles — oder als öffentliche Beamte genügend ausweisen.

Der Verkauf von Feuerwerkskörpern, welche zum Signalgeben pp. irgendwie geeignet sind, darf nur an Militärbehörden erfolgen.

Aus den Tagen der Mobilmachung.

Die Kriegserklärung Englands an Deutschland hat auch jetzt jegliche Erinnerung an England und englisches Wesen in Frankfurt hinweggefegt. Aus dem „Englischen Hof“ ward über Nacht ein „Deutscher Hof“. Einfacher machte es das Hotel Bristol, es vertauschte nur die Selbstleute und heißt es jetzt „Prostil“. Ein billiges Verfahren. Was aber heißt Prostil? Kein Lexikon gibt Kunde. Das Carltonhotel hat vorläufig Klebearbeit verrichtet. Schwer aber laßt dieses Verdeutschungsverfahren auf den rein englischen Geschäften. Diese hielten bereits gestern ihre Betriebe ein, schlossen die Räume und entließen die Angestellten. Glücklicherweise äußert sich jedoch der Volkswille noch nicht so ausfallend gegen die englisch sprechenden Ausländer als gegen die Russen. Man zeigt doch hier ein wenig, daß Blut dicker ist als Wasser. Uebrigens ist auch der erste Rausch verflohen, der sich gegen alles Fremde in schärfster und oft verwerflichster Art wandte.

Die große Masse des Volks widmet sich jetzt dem „Studium“ des Himmels. Das haben die französischen Flieger bewirkt. Es ist ein ergötzliches Schauspiel, das sich jetzt allabendlich am Hauptbahnhof abspielt. Tausende und abertausende umstanden gestern Abend den Bahnhofspfad, hielten die Bänke dicht besetzt, hatten sich auf den Rajen familienweise gelagert und schaute neugierig in den Abendhimmel. Aber kein Projektil surrte in der dunklen Höhe, kein Scheinwerfer sandte seine Lichtbüschel auf den in unheimlicher Dunkelheit liegenden Pfad. Durch diese Menschenwoge aber sauchten hunderte von Autos schweren Kalibers, dicht besetzt mit Soldaten oder belegt mit Kriegsmaterialien, mit Heu, Stroh, Matrasen und anderen Gegenständen. Es darf als ein Wunder angesehen werden, daß in diesen Tagen höchster körperlicher und seelischer Anspannung und größter — Regierde gerade am Bahnhofspfad sich noch kein schwerer Unfall oder eine Katastrophe zutrug. Ueber alle diese neugierige Menschenmassen, die bis in den ausglühenden Morgen gen Himmel gafften, lachte der Mond, der große Himmelscheinwerfer, in vergnüglicher Weise.

Die politische Ueberwachung der Hauptverkehrsstraßen ist schärfer geworden. Vereintete Polizisten traben auf dem Asphalt dahin; jedem Schutzmann stand gestern zum erstenmale ein Stab von drei „Zivil-Hilfspolizisten“, feintlich durch weiße Armbinden am linken Oberarm, zur Seite, Anlaß zum Einschreiten wurde einen solchen Quartett aber nirgends geboten. Die Drohung der Behörden hat doch wie ein kalter Wasserstrahl auf die Hitzköpfe Frankfurts gewirkt.

Festende Bilder bietet jetzt die große Pferdeausmusterung auf der Zeppelin-Allee. In langen endlosen Reihen stehen die wackeren Schimmel, Braunen, Habellen, Wallache und Stuten; sie, die sonst nur Brot-, Bier-, Wäscherei-, Milch-, Badstein- und Möbelwagen zogen, sollen nunmehr Pulverdampf riechen, durch prasselnde Kugeln jagen. Wir waren Zeuge, als gestern, wenn die Pferde für diensttauglich befunden wurden, gar mancher Besitzer und Knecht noch einmal den Hals seines treuen Tieres lieblos umschlang und sich dann trennen

Auges hinwegwandelte. — Armer Schimmel, armer Brauner!

In den großen Lokalen der Stadt und in den Schuturnhallen herrscht dieser Tage großes Leben. Große Möbelwagen haben morgens die Kriegsgarnituren gebracht, und nachmittags marschieren die Reservisten zur Einlieferung dorthin. Stunden dauert es, ehe alles klappt und bequem paßt. Und von hier geht noch einmal nach Hause, sofern es Frankfurter sind, oder in die Bürgerquartiere, die den wackeren Leuten einen herzlich Empfang bereiten.

Gewaltige Läden hat des Kaisers Heeresruf bereits in die Reihen der Männer gerissen. Gar mancher Freund und lieber Bekannter ist schon hinausgezogen. Unsere Gedanken sind aber bei ihnen und begleiten sie auf die blutige Wacht. Denn Volk und Herr sind eins.

Regelung der Einquartierung.

Die Regelung der Einquartierungslast ist für Frankfurt auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen durch besonderes Statut getroffen. Die Leitung geschieht durch die „Städtische Militärkommission“, an deren Spitze ein Mitglied des Magistrats steht; Mitglieder sind drei Stadtverordnete und drei Bürger. Die Quartierpflicht beginnt bei einem Einkommen von 2000 Mark und sie regelt sich nach folgender

Einquartierungstabelle:

Einkommen	1/2 Mann
2000 bis 3000	1/2
3000 „ 4000	1
4000 „ 5000	1 1/2
5000 „ 6000	2
6000 „ 7000	2 1/2
7000 „ 8000	3
8000 „ 9000	3 1/2
9000 „ 10000	4
10000 „ 11000	4 1/2
11000 „ 12000	5
12000 „ 13000	5 1/2
13000 „ 14000	6
14000 „ 15000	6 1/2
15000 „ 16000	7
16000 „ 17000	7 1/2
17000 „ 18000	8
18000 „ 19000	8 1/2
19000 „ 20000	9
20000 „ 21000	9 1/2
21000 „ 22000	10
22000 „ 23000	10 1/2
23000 „ 24000	11
24000 „ 25000	11 1/2
25000 „ 26000	12
26000 „ 27000	12 1/2
27000 „ 28000	13
28000 „ 29000	13 1/2
29000 „ 30000	14
30000 „ 31000	14 1/2

Diese Tabelle bildet selbstverständlich nur den Schlüssel für die Berechnung der Einquartierung, die sich im übrigen nach der Zahl der einquartierenden Truppen regelt; je nachdem diese Zahl groß oder klein ist, wird sich die Einquartierung für den einzelnen in der Praxis gestalten, wobei aber die Tabelle das Verhältnis angibt, in dem der einzelne herangezogen werden kann. Dabei gilt der General gleich 30 Gemeinen, der Oberst, Major usw. gleich 20, der Hauptmann und Leutnant gleich 10, der Feldwebel gleich 5, der Bizefeldwebel gleich 3 und der Unteroffizier gleich 2 Gemeinen. Wenn die eigenen Räume oder die von den Pflichtigen beschafften Ausmietquartiere zur Aufnahme der dem Pflichtigen zugeteilten Mannschaften nicht ausreichen, soll der Quartierpflichtige genügt werden. Voraussetzung dafür ist jedoch nach § 8 des Statuts, daß der Quartierpflichtige dies während der vierzehntägigen Offenlegung der Listen der „Städtischen Militärkommission“ schriftlich zur Anzeige bringt. Da nun in Frankfurt Naturalquartiere in der Regel nicht beanprucht worden sind, werden die Quartierpflichtigen auch diese Anzeige durchgängig unterlassen haben. Jeder Bürger wird in dieser schweren Zeit bereitwillig die Quartierlast auf sich nehmen und unsere braven Krieger so gut unterbringen, als er es vermag. Wo aber besondere Schwierigkeiten vorliegen, wird es sich empfehlen, davon rechtzeitig die „Städtische Militärkommission“, Paulsplatz 9, erster Stock, Zimmer 172, in Kenntnis zu setzen.

Kriegsgottesdienste.

In der St. Jakobskirche und in der Markuskirche werden während der Kriegszeit an jedem Dienstag und Freitag Abend 8 Uhr Andachten abgehalten und zwar erstmalig am Freitag, den 7. August in beiden Kirchen. Außerdem werden von Montag den 10. August ab täglich von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags die Kirchen zu stiller Andacht geöffnet sein. An jedem Mittwoch Nachmittag findet Orgelspiel zu einer bestimmten Stunde statt.

Wahrigung ist jetzt Verbrechen!

Arbeitslose Handwerker, Arbeiter, Ausländer usw. melden sich an jedem Vormittag auf der Arbeitsvermittlungsstelle Porzellanhofstraße 17 und verlangen dort eine Vormerkkarte, die täglich wieder vorzuzeigen ist. Niemand lasse sich von der täglichen Meldung abhalten, wenn er auf Arbeit länger warten muß.

Stellenlose Kaufleute melden sich auf der Handelskammer (Börse), Zimmer 30, wo die kaufmännische Vermittlung jetzt zentralisiert ist.

Lehrlinge, die aus der Lehre entlassen werden, melden sich auf der „Zentrale für Berufsberatung und Stellenvermittlung“ (Jugendwohl), Stoßstraße 22, halb 3 bis 6 Uhr.

Wer in Frankfurt a. M. keine Arbeit findet, gehe aufs Land. Vermittlung auf der Arbeitsvermittlungsstelle, Porzellanhofstraße 17. Adressen von Landwirten, die junge Leute gegen Kost und Wohnung für die Ernte annehmen, sind zu erfragen Neue Mainzerstraße 25, III.

Beschäftigung für Arbeitslose und für den Feiertagabend bietet sich durch Herstellung von Verbandstoffen. Zu erfragen Sanitätsdepot Krankenhausstraße 20 (Mittelgebäude).

Vorstehendes gilt für beide Geschlechter, für Jung und Alt.

Russische Massendefertionen.

Wie ostpreussische Blätter melden, ist die Zahl der russischen Defektoren sehr groß. Allein an der Grenze eines ostpreussischen Kreises sind der Königsberger Hartung'schen Zeitung zufolge 2-300 Kosaken zu uns übergelaufen und haben sich festnehmen lassen. Sie befinden sich in deutschem Gewahrsam. Ebenso werden von anderen Grenzorten Defertionen gemeldet. Wie die Allensteiner Zeitung meldet, bitten die Leute um ihre Belangenahme, weil sie sich vor einem Kriege mit Deutschland fürchten.

Aufruf des Preussischen Roten Kreuzes.

Zum Schutz unserer heiligsten Güter folgen die waffenfähigen Söhne unseres Volkes dem Rufe Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, unserer Allerhöchsten Protektorin landesmütterlicher Wunsch vereinigt sich mit unserer Bitte, daß alle, denen es nicht vergrünnt ist, für das geliebte Vaterland zu kämpfen, mitgehen mögen, die Wunden zu heilen und all das Elend zu lindern, das die bevorstehenden Kämpfe herbeiführen werden.

Gelten seinen Uebertreibungen wird das Preussische Rote Kreuz auch in dieser ersten Zeit alle Kräfte einsetzen. Seine Mitglieder wollten weiter in treuer, unermüdblicher Hingebung bei Unterstützung des staatlichen Sanitätsdienstes und in festem, einigem Zusammenstehen bei Erfüllung ihrer Pflichten.

Die ganze opferfreudige Nächstenliebe, die Gott in die Herzen der deutschen Frauen und Jungfrauen gelegt, soll sich im Roten Kreuz betätigen, und der eiserne Wille seiner Männer wird sie auch in den schwierigsten Stunden zu höchster Hülfsleistung befähigen.

Alle heißen wir willkommen, die sich zu persönlicher Betätigung uns anschließen oder uns unterstützen wollen durch Gewährung von Geldspenden und Materialgaben zum Besten der Deutschen Kriegsmacht zu Land und zu Wasser.

Denn reiche Mittel, vor allem an Geld, sind erforderlich, um unsere Aufgaben erfüllen zu können. Aber schnell ist die Hilfe nötig; doppelt gibt, wer rasch gibt. Wir vertrauen fest auf den oft bewährten Opfersinn unseres Volkes.

Alle Materialgaben bitten wir, den Sammelstellen des Roten Kreuzes in den Provinzen und in Berlin zu überweisen.

Geldspenden nehmen an: die Schatzmeisterkassen des Zentralkomitees des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz (Königliche Seehandlungs-Hauptkasse, Markgrafenstraße 38), die Schatzmeisterkassen des Vaterländischen Frauenvereins, Hauptvereins (Bankhaus F. W. Krause u. Co., Berlin, Leipzigerstraße 45), sowie alle Reichsbankanstalten.

Ueber die Gaben wird öffentlich Quittung geleistet werden.

Berlin, den 2. August 1914.

Das Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz. (Am Karlsbad 23.)

Der Vorsitzende: v. F. Juel.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins (Hauptverein). Wichmannstraße 20.)

Die Vorsitzende:

Charlotte Gräfin v. Zepplih.

Der Schriftführer: Dr. Kühne.

Unterstützungen und Liebesgaben.

Reservelazarett.

Der Verein für jüdische Krankenpflegerinnen zu Frankfurt a. M. hat in seinem neuen Schwesterhaus ein vollständig eingerichtetes Reservelazarett mit Ärzten, Schwestern, Hilfspersonal und eigener Küche zur Verfügung gestellt. Im Bedarfsfall werden auf dem Gelände noch zwei Baracken errichtet. Zur Unterstützung der Schwestern hat sich eine Anzahl Damen als freiwillige Helferinnen gemeldet, die sich einem sofort beginnenden Ausbildungskurse unterziehen. Eine Reihe früherer Schwestern des Vereins, die wegen Verheiratung oder aus sonstigen Gründen ausgeschieden waren, haben sich der Vereinsleitung zur Verfügung gestellt und tragen wieder das Schwesterkleid. Für die Feldlazarette ist ein erstes Angebot von sechs Schwestern dem Roten Kreuz angeboten. Ein weiteres größeres Angebot kann folgen, sobald die für die Spitälser erforderlichen Hilfskräfte ausgebildet sind.

Hilfe ist nötig auch am Bahnhof Frankfurt-West.

Von Bürgern wird uns mitgeteilt, es sei dringend nötig, daß auch am Bahnhof Bodenheim sich noch Frauen und Mädchen betätigen, um durchfahrenden Truppen, die oft hier sehr lange Aufenthalt haben, Erfrischungen zu reichen. An anderen Bahnhöfen ist seitens des Komitees schon viel getan, hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß auch hier die Organisation verbessert wird. Frauen und Mädchen Bodenheims eilt herbei, helfend unsere Krieger unterstützen und pflegen!

Bodenheimer Volksbank.

Vorstand und Aufsichtsrat der Bodenheimer Volksbank e. G. m. b. H., Frankfurt a. M.-West, haben beschlossen, vorläufig 500 Mark zu bewilligen, die in

der Hauptsache beim Rücktransport Verwundeter Verwendbar finden sollen.

Aufruf des Kriegervereins.

Die Kameraden des Bodenheimer Kriegervereins haben beschlossen, die zurückbleibenden Angehörigen der ins Feld gezogenen Kameraden in jeder Beziehung mit Rat und Tat zu unterstützen. Alle diesbezüglichen Anfragen und Anträge wickelt unser Schriftführer, Kamerad Hempel, Werdstraße 52 entgegennehmen und bitten wir die Ehefrauen der zur Fahne einberufenen Kameraden, sich an genannte Adresse wenden zu wollen.

Freiwillige Krankenpflege.

Die Leitung der freiwilligen Krankenpflege ist von dem stellvertretenden Korps-Generalarzt dem Ref. Lazarett-Direktor Oberstabsarzt Dr. Spamer übertragen worden. Das Geschäftszimmer befindet sich Rathaus, Werdgasse 1, II., Zimmer Nr. 24. Dienststunden von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Mitbürger!

Unsere Väter, Söhne und Brüder stehen im Feld, um für die Ehre des Vaterlandes zu kämpfen. Kein Haus, in dem in diesen Tagen nicht Tränen vergossen wurden. Nun tritt zu der Sorge um die draußen noch die Sorge um das tägliche Brot.

Mitbürger! Helft uns die Not lindern! Gewaltige Geldmittel sind erforderlich! Niemals war Euer bewährter Opfersinn mehr am Platze als heute! Gebt uns Geld, daß wir die im Krieg verwundeten und erkrankten Krieger in Frankfurt pflegen können. Gebt uns Geld, daß wir die Zurückgebliebenen wenigstens vor dem bittersten Mangel schützen. Und denkt bei Bemessung Eurer Gaben an alle, die jetzt für Euch ihr Leben einsetzen.

Zentrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg. Einheitsliche Sammelstelle: Geschäftsstelle, Werdstraße 2 (Ecke Theaterplatz).

Städtische Straßenbahn.

Bis auf weiteres werden an Personen, die nach den Zeitkarten-Bedingungen zum Bezug von Wochenkarten und ermäßigten Zeitkarten berechtigt sind, für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätten an Sonn- und Feiertagen Karten mit 6 oder 12 Fahrtscheinen zum gleichen Preise wie Wochenkarten ausgegeben. Zur Verwendung gelangen die gewöhnlichen Wochenkarten, die auf der Vorderseite mit einem roten Stempel: „Gültig an Sonn- und Feiertagen“ versehen sind.

Alle durch Uniform oder durch militärische Abzeichen legitimierte Militärpersonen, Offiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Mannschaften haben einzeln und in kleinen Truppen bis auf weiteres freie Fahrt auf die städtische Straßenbahn.

Kaiser- und Bürgersaal

bleiben bis einschließlich Sonntag, den 9. August geschlossen. Frankfurt a. M., den 4. August 1914.

Der Magistrat.

Freibibliothek und Leseshallen (Stolzestraße).

Die Freibibliothek wird während des Krieges Lazarett-Bibliotheken errichten. Sei es in Form von Wandbibliotheken oder Leseshallen. Freiwillige Mitarbeiter besonders junge besessene Damen wollen sich von 12 bis 1 Uhr bei dem Bibliothekar melden.

Aufforderung an die Liebig-Realschüler.

Der Direktor der Liebig-Oberrealschule i. E. bittet alle alten Schüler, die sich jetzt in den Diensten des Vaterlandes stellen, sei es mit der Waffe, sei es in anderer Tätigkeit für unser Volk, sie wollen ihn davon verständigen, damit wir mit ihnen in Verbindung bleiben und dafür gesorgt werden kann, daß aller Namen vorgemerkt werden, um in geeigneter Weise die Erinnerung an ihre Opfertätigkeit dauernd zu erhalten.

Lokal-Nachrichten.

8. August.

Die Nahrungsmittelpreise in der Stadt. Die Frankfurter Mühlen haben in einer heute im Rathaus abgehaltenen Sitzung erklärt, daß sie von dem Syndikat befreit, bzw. unabhängig sind, insofern sie den Maximalpreis für die Mühlenprodukte von 42 Mark annehmen. Die Mühlen werden von einer Preissteigerung auch aus dem Grunde noch absehen, da die Bäder erklärten, den Brotpreis nicht erhöhen zu wollen. Allerdings müssen die Mühlen damit rechnen, daß das Publikum und die Bäder in den Einkäufen in normalem Maß verbleiben. — Auch die Landwirte erklärten in einer Sitzung, daß sie auf Grund einer Versicherung der Landwirtschaftskammer alles tun werden, um die normalen Preisverhältnisse aufrecht zu erhalten.

Ein vermiffter Rechtsanwalt. Vor Ausbruch des Krieges begab sich der hier ansässige Rechtsanwalt Dr. Hugo Sedel mit zwei Freunden nach Frankreich, um eine Reise durch Südfrankreich zu unternehmen. Dr. Sedel ist bisher nicht zurückgekehrt und seine Angehörigen sind seit Dienstag voriger Woche ohne Nachricht von ihm. Auf vier an ihn gesandte Telegramme ist eine Antwort nicht erfolgt.

Seinen Verletzungen erliegen. Der Gärtner Benjeser, der vorgestern auf der Forsthausstraße durch Unachtsamkeit von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde, erlag seinen Verletzungen heute im städt. Krankenhaus.

Leichenlängungen. Der 13-jährige Schüler Franz Krefz, der am 1. August an der Obermainbrücke badete und seitdem vermisst wurde, ist gestern an der Schauer-mannschen Badeanstalt als Leiche gelandet worden. — An der Niederräder Eisenbahnbrücke wurde die Leiche einer 30-jährigen Frau gelandet. Es handelt sich anscheinend um eine Monatsfrau.

Bermischte Nachrichten.

Offenbach, 5. Aug. Der Großherzog nebst Gemahlin besichtigten heute nachmittag das hiesige Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 168, von dem es sich unter besten Hoffnungen und Wünschen verabschiedete. Das Großherzogspaar stattete danach dem Roten Kreuz einen Besuch ab. — Unter dem Vorsitz des Beigeordneten Port fand heute nachmittag zur Einleitung der Hilfsaktion eine Besprechung statt, zu der zahlreiche Männer und Frauen erschienen waren. Ein vorbereitender Ausschuss zur Einleitung der Hilfsaktion wurde gebildet; 16 Damen und Herren gehören ihm an.

Gießen, 5. Aug. Mit einem schlechten Ausgang hat unsere Gewerbeausstellung gedeut. Der Restaurationspächter Kemper, der es während der ganzen Ausstellung so schön verstanden hat, durch immer neue Attraktionen das Publikum in Massen anzuziehen, und die Geschäftsleute der Stadt brach zu legen, hat seinen Konkurs angemeldet und das Beste gesucht.

Mainz, 5. Aug. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Voranschlag für das städtische Krankenhaus genehmigt. Er weist eine Einnahme von 289 039 Mark und eine Ausgabe von 411 349 Mark aus. Der Etat erfordert also einen städtischen Zuschuß von 152 319 Mark. Die Löhne der städtischen Arbeiter wurden mit Rückwirkung auf den 1. April wesentlich erhöht, was einen Mehrbedarf von 85 000 Mark notwendig macht, ebenso die tägliche Arbeitszeit dieser Arbeiter von 10 auf 11/2 Stunden herabgesetzt, was wiederum 21 000 Mark mehr erfordert.

Berlin, 5. Aug. Der Berliner Magistrat unterbreitet der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage über einen Kriegskredit von 6 Millionen Mark. Die Summe soll zum Ankauf von Nahrungsmitteln und zur Unterstützung von Familien der eingezogenen Mannschaften dienen. Man rechnet dabei auf 40 000 Frauen und 62 000 Kinder. Die Stadt wird Zuschüsse in der Höhe der Unterstützung des Reiches leisten.

Berlin, 5. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ hat eine Sammlung für Frauen und Kinder der im Felde stehenden deutschen Wehrmänner eröffnet. Der Betrag des Blattes hat zur Eröffnung der Sammlung 100 000 Mark gezeichnet.

Pforzheim, 5. Aug. Der Pforzheimer Bürgerausschuss genehmigte gestern den Verzicht auf die ihm zugewandene Erbschaft von 3 Millionen Mark Liegenschaftswerte aus dem Nachlaß des verstorbenen Bankdirektors August Kayser zugunsten von dessen Nefen, der sich dazu verpflichtet, diese Erbschaft dem Pforzheimer Bankverein zur Deckung seines Defizites zu überlassen. Der Pforzheimer Bankverein übernimmt die Verpflichtung, die Direktoren, Aufsichtsräte, Revisoren und die schuldigen Angestellten regreßpflichtig zu machen. Direktor Krämer wurde in Duell verhaftet, während der andere Direktor Herrmann, wie es heißt, sich auf dem Wege nach Amerika befindet.

Saxreuth, 5. Aug. Ein Familiendrama hat sich gestern im benachbarten Warmensteinach, dem bekannten Fichtelgebirgskurort, zugetragen. Der Pfortenmacher Rathaus Lehner kam nachts 2 Uhr aus dem Wirtshause, wo er mit ins Feld einrückenden Kameraden beisammen gewesen war, nach Hause. Er weckte seine Frau und Kinder auf, die sofort, durch frühere Vorfälle gewarnt, zu fliehen begannen. Die Kinder entliefen durchs Fenster, die Frau wurde von dem Manne eingeholt, der sich auf sie stürzte, sie zu Boden schlug und ihr aus einem Revolver zwei Schüsse in Brust und Unterleib beibrachte. Darauf richtete der Mann die Waffe gegen sich und erschoss sich. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut
und blendend schönen Teint, 4 Stück 50 Pf., überall zu haben.

4096
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inzeratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

Militär-Einquartierung

4514
Strohsäcke
Matratzen
Schlafdecken
slofort raschestens
Carl Huth
Grosse See-Strasse 48
Telefon Amt Taunus 2593.

Lebensversicherungen ohne Prämie-erhöhung
mit sofort gültigem Einschluß der

Kriegsgefahr

vermag ich momentan noch unterzubringen.

H. Dietrich

Subdirektor 4513
Bookenheim-Frkt. a. M., Kiesstr. 18.
Fernsprecher Amt Taunus 384.

Ia Ruhr-Kohlen und Koks

für die Sommermonate Juli und August.
Hausbrand Ia, stückreich, per Ztr. M. 1.18
Ruß, I u. II, dopp. gestiebt, per Ztr. M. 1.36
Ruß III, dopp. gestiebt, per Ztr. M. 1.30
Rheinische Britetts, per Ztr. M. 1.00
frei Keller in Fuhrten von 35 Ztr. aufwärts gegen Kasse. 3809

Philipp Döpfner

vormalig Ph. Lippert Nachf.
Ginnheimerlandstraße 8a
Telefon Amt Taunus 4458.

Gelegenheitskauf.

Neue Speisezimmer-einrichtung, massiv eiche, (Wert 850 Mark) umzugshalber für 650 Mark zu verkaufen, eventl. auch einzeln. Florstraße 18, parterre. 4316



Luhns
Wasch-Extract mit Rotband
Salm-Terp-Kern-Seife
"Luhnil"-Seife
Abrador-Bimsstein
Seife 10 Pf.
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen 3070

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zeige ich hiermit an, daß meine liebe Frau
Katharina Gambel

geb. Frey

heute Morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, im 76. Lebensjahre, von langem schwerem
Leiden durch den Tod erlöst worden ist.

Frankfurt a. M.-West, den 5. August 1914.

4515

Heinr. Gambel.

Trauer-Hüte

Trauer-Schleier + Trauer-Crêpe
Hut- und Armfloze Alle Preislagen.
Größte Auswahl. Tel. Amt II, No. 1662 **B. Laack** Adalbertstr. 10.

4073

Trauer-Kränze

Bouquettts, Girlanden und Trauer-Decorationen.
Fr. Ludwig, Leipzigerstr. 27, Telefon Amt II, No. 770.

4074

Gottesdienstliche Anzeige.

Synagoge in Bockenheim.
Gottesdienst
am Samstag, den 8. August.
Vorabend 7 Uhr 25 Min.
Morgens 8 " 15 "
Nachm. 4 " "
Sabbath-Ausg. 8 " 50 "
Wochengottesdienst:
Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends 7 " "

Junge Frau oder Mädchen

für einige Stunden tagsüber (je
nach Uebereinkunft) gesucht.
Leipzigerstraße 64, 2. Stock. 4512

Wer gibt einer Frau mit einem größeren
Kinde kleine Wohnung gegen Dienstleistung.
Off. u. B. 20 an die Exp. d. Bl. 4511

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M.-Bockenheim

Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt Taunus 1045.



Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen
Geschäftskolonen, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren
und Totenkissen, sowie Sterbdecken etc. 4038
Leandervorte per Bahn u. per Exp. Blumenwagen zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.
H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1883.



Photo-Handlung
Bookenheim, Leipzigerstr. 16



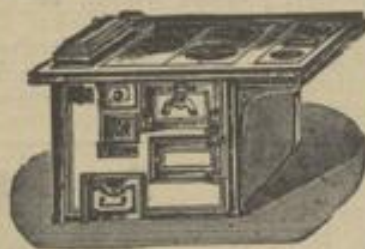
H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik

Rödelheimerstr. 33
am Schönhof
Elektrische Uhren
bester Fabrikate.
Reparaturen
sollt u. fachmännisch
besonders preiswert.

J. & W. Stemmler
Malerei
und Weißbinder-Geschäft
Schönhoffstraße 8.

G. Reuss
Am Weingarten 23, part.
Malerei- und Weißbinder-Geschäft.
F. Kautmann & Co.
Buchdruckerei
Leipzigerstr. No. 17.

Christian Görg
Reißender und Radierer
Postburgerstraße 11.



Herde u. Oefen
Waschkesseln

Nicolai & Will
59 Leipzigerstrasse 59.
Telefon Amt Taunus 1931.
Werkzeuge, Maschinen,
Haus- und Küchengeräte.
Eigene Mäflerei.

Narguagazin
Peter Renfer
Frankfurt a. M.-Bockenheim
Rödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eisen-
und Kiefernholz-Särgen,
Talar und Totenkissen,
Festlegung aller nötigen Formalitäten
Bauspangerei und Installation
für Gas und Wasser
sowie Reparaturen schnell und billig.
Philipp Busch, Söppchenstraße 13
Telephon Amt Taunus Nr. 4576.

J. J. Melchior

Dachdeckermeister

Siedowstraße 7.
Telefon Amt Taunus Nr. 3656.



Leipzigerstraße 6
Schuhwarenlager

**R
R E X
X**

Conservengläser und
Einkoch-Apparate
Conservengläser „Viktoria“
Geleegläser
Einmachhafen

Hch. Faist
Haushaltungsgeschäft
Leipzigerstr. 34. Tel. Taunus 3714

Zahn-Atelier
Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 Mk. an. Zahn-
frauen, Plomben u. s. w. zu den
billigsten Preisen. Spezialität:
Gebisse ohne Gaumenplatte.

Extra-Angebot in braunen Rindleder-Sandalen

Größe 22/24 = M. 2,75, 25/26 = M. 3,—,
27/30 = M. 3,25, 31/33 = M. 3,75, 34/35 = M. 4,—,
36/42 = M. 4,50, 43/47 = M. 5,25.

Schuhhaus Peter Sesterhenn
Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30
Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M.-Bockenheim

Leipzigerstraße 35.

Großes Lager in
Kinderwagen :: Fahrfühlen
Korbwaren :: Federwaren
Spielwaren.

Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telefon: Amt Taunus 4579.



Künstliche Zähne

Sehnbrücke à 2.—, 2.50, 3.— und höher
Ganze Gebisse von M. 50.—, 70.—, 100.— und höher.
Umarbeiten unpassender Gebisse per Zahn M. 1.—.
Spezialitäten: Goldkronen, Goldbrücken, Goldplomben.
Fast täglich schmerzlose Zahnoperationen.

Arthur Freudenberg, Dentist
Leipzigerstraße 35, I.

Kuhrig & Schmidt

Gaspinglerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Friesengasse 8.
Telephon Amt Taunus 3591.

Fritz Brose

Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. Taunus 4036.
Moderne Bucheinbände in
einfachster sowie feinsten Ausführung.

Ankauf

von Lumpen, Papier, Flaschen, alt Eisen,
Metalle, Gummi, Knochen, Felle u.
zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestrasse 21.
Telefon Amt Taunus No. 2049.
NB. Jedes Quantum wird abgeholt.

Tombola-Wüst

Leipzigerstrasse 37
Für Vereine: Sämtliche
Artikel für Sommerfeste.

Aufruf für den Bahnhof Frankfurt-West (Bockenheim).

Heute, am 5. August, hielten 50 Züge mit tausenden von Kriegern am Bahnhof Frankfurt-West. Die an diesem Bahnhof ankommenden Züge werden meist direkt nach dem Güterbahnhof geleitet. Eine Erquickung der Leute am Hauptbahnhof oder in Frankfurt-Eid ist daher vollständig unmöglich. Die Leute kommen zum Teil von der Wasserfront und haben schon einen weiten Weg hinter sich. Diese Tapferen, die bereit sind, ihr Leben für uns und unsere Kinder zu opfern, müssen versorgt werden.

In dankenswerter Weise haben einige Damen von Frankfurt-West sich zu diesem Zwecke organisiert. Was dieselben aber tun können, reicht bei weitem nicht aus, um Abhilfe zu schaffen. Sie ersuchen daher dringend um Unterstützung seitens der durch seinen Namen bekannten Einwohnerschaft unserer Vaterstadt. Sie bitten um Ueberweisung von Erfrischungsmitteln für die Krieger, wie Kaffee, Tee, Fruchtsäfte; besonders erwünscht sind Brot und Butter, Zigarren und Zigaretten. Dringend benötigt ist die Unterstützung durch Geld. Geldbeträge und Gaben sind zu senden an Herrn Lehrer Starck, Leipzigerstraße 33.

Frankfurt a. M.-West, den 6. August 1914.

Fran Berner.
Fran Geh. Sanitätsrat Dr. Daube.
Fräulein Emilie Grabe.
Fran Stadtrat Hengsberger.
Fran Georg Harth.
Fran Georg Harth-Arnold.
Fran Direktor Frh Harth.
Fräulein Reilly Herz.
Fran Ph. Reitz

Fran Louis Rand.
Fran Paul Schafnacht.
Fran Willi Schafnacht.
Fran Wwe. W. Stemmler.
Fran Dr. Zipperling.
Geh. Sanitätsrat Dr. Daube.
Dr. Ludwig Gravr.
Lehrer August Starck.

Städtische Sparkasse

Frankfurt
Hauptstelle:

am Main.
Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto
bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.
Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinsfuß 3 $\frac{1}{2}$ %
bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspar-
kasse. — Handspargassen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollisten für Weihnachtssparen.
— Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr

bei der Hauptstelle z. Bt. zu 2%.
Provisionsfreie Gewährung von I. Hypotheken- und Lombard-Darlehen.
Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertendung, Postcheck, Jobb-
karte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.
Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt
werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.
Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparer und Scheckkunden auch die Zahlung
von Steuern und Abgaben. 9931

Drucksachen aller Art liefert rasch und preiswert die Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.